



## VEREINIGUNG DER WALDAUFSEHER UND FORSTWÄRTER TIROLS

Liebe Kollegen!

Mit dem letzten Waldhoangartblattl ist die Zusammenarbeit mit proHolz und dem Projekt "Gebirgsholz – Wald ohne Grenzen" ausgelaufen. Durch dieses Projekt war es möglich, immerhin sieben Waldhoangartblattln zu produzieren und an jeden Waldaufseher nach Hause zu senden. Wie ihr auf der Rückseite sehen könnt, haben wir für unser Waldhoangartblattl nun ein neues Projekt gefunden, das uns dabei unterstützt, das Blattl weiterlaufen zu lassen und auf diesem Weg so interessanten Themen wie zum Beispiel den Mooren in unseren Wäldern Beachtung zu schenken.

Bis zum nächsten Waldhoangart,  
Euer Wolfgang Huber

### WALDHOANGART am 21. Oktober 2011 in Ellmau

#### „Moorführung im Riesermoor“

Der Einladung zur Moorführung von Georg Berger (Ellmau) sind folgende Waldaufseher gefolgt: Markus Walch (Imst), Erich Krahl (Kundl), Christian Sautner (Reith i.A., Brixlegg), Reinhold Winkler (Radfeld, Rattenberg), Josef Burgstaller (Brandenberg), Wolfgang Huber (Innsbruck), Richard Soder (St. Ulrich a.P.), Florian Steiner (Scheffau) und unser OFö Carl Schenk.

Das Hochmoor Ellmau befindet sich im Gemeindegebiet von Ellmau und beherbergt eine Vielzahl an beeindruckenden und sehr naturbelassenen Mooren. Die Moore südlich des Wilden Kaisers beeindrucken nicht nur durch ihre einzigartige Lage, sondern auch durch ihre Vielfalt an Moortypen und dort beheimateten Tier- und Pflanzenarten. Man findet diese schätzenswerten Lebensräume eingebettet zwischen Fichten-Tannen-Föhren-Buchwäldern in außerordentlich gut erhaltenem Zustand vor.

Hochmoore entstehen dadurch, dass Torfmoosarten dichte Polster entwickeln, die für die Ausbildung von Torf verantwortlich sind. Ihr Spross wächst oben ständig weiter, während er 10 bis 15 cm unterhalb der Vegetationszone abstirbt. Da die Torfmoose keine Wurzeln besitzen, können sie über spezielle Zellen das 30-Fache ihres Trockengewichtes an Regenwasser speichern. Deshalb ist immer der ganze Torfmoospolster mit Wasser vollgesogen und die Zersetzung der unteren Schichten erfolgt unter Luftabschluss nur langsam und unvollständig. Daher werden die abgestorbenen Torfmoose nicht vollständig zu Humus, sondern nur unvollständig zu Torf abgebaut. Nur wenige, ganz speziell angepasste Hochmoorpflanzen können in diesen Polstern aus Torfmoosen gedeihen, denn die Torfmoose geben Säuren ab und schaffen sich somit ihr eigenes spezielles Ökosystem. Vor allem säureliebende Pflanzen sind charakteristisch für diese speziellen Ökosysteme, in welchem aufgrund des sauren pH-Milieus und der geringen Nährstoffkonzentration nur besonders angepasste Spezialisten überleben können, wie zB die Kiefer und die Fichte, die Latsche und andere Zwergstraucharten wie Besenheide, Moosbeere und Preiselbeere. Bei dieser kurzweiligen Moorführung wurde wieder einmal das Augenmerk auf einen wichtigen Lebensraum im Wald gelegt, der oft gar nicht richtig beachtet wird.

Wusstet ihr, dass ... 1 kg Torfmoos 30 l Wasser speichern kann?

- ... gesunde Moore Starkniederschlagsmengen aufnehmen, dieses Wasser langsam abgeben und Bäche auch noch nach langen Trockenzeiten damit speisen?
- ... Moore der größte oberirdische Langzeit-Kohlenstoffspeicher sind?
- ... gesunde Moore 10-mal mehr CO<sub>2</sub> speichern als die gleiche Fläche Wald?
- ... dass man Moore am besten schützt, indem man sie in Ruhe lässt!



*Euer Wald ist unser Anliegen*

## Katastrophenvorsorge für Tirols Wälder

Naturgefahrenmanagement im Rahmen des EU-Projektes Monitor II

Nr. 01

10 | 2011

Vom Landesforstdienst wird derzeit ein Katastrophenvorsorgeplan-Wald-Tirol erstellt. Der Schwerpunkt des Plans liegt auf dem Bereich Windwurf, da Stürme von allen Naturgefahren Tirols die schwersten und großflächigsten Schäden in Wäldern verursachen. Er wird im Rahmen des EU-Projektes Monitor II entwickelt. Dieses unterstützt länderübergreifend die Naturgefahrenprävention in Südosteuropa.

insbesondere da die Anzahl der Stürme und die Windstärken in den letzten Jahrzehnten zugenommen haben. Es ist demzufolge empfehlenswert die ruhigen Zeiten zu nutzen um sich auf zukünftige Katastrophen vorzubereiten.

### Ziele des Katastrophenvorsorgeplans

- Sicherheit von Bevölkerung und Arbeitskräften
- Koordinierte Aufarbeitung zur Verminderung von Sekundärschäden durch Borkenkäfer
- Erhalt Bodenfunktionen und Schutzfunktionen des Waldes
- Verringerung der Auswirkungen auf den Holzmarkt

### Sturmrisiko in Tirol

Von den großen Stürmen, die in den letzten Jahrzehnten schwere Schäden in Österreich verursachten, war Tirol kaum betroffen. Regionale Schäden entstanden überwiegend an den Alpenrändern. Dies stellt allerdings keine Garantie für zukünftige Ereignisse dar,

Projektpartner



An der Naturgefahrenprävention im Rahmen von Monitor II beteiligen sich 13 Projektpartner aus sieben Ländern. Neben der Gruppe Forst sind auch das BMLFUW und die ÖBB Projektpartner

Weitere Informationen unter:

<http://www.tirol.gv.at/waldzustand>

oder bei

Dr. Dieter Stöhr

Tel.: 0512/5084501

